


Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 27. September 1860.

 Mit dieser Nummer schließt das 3te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benützung. **Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.**

Wissenschaftliches.

Die sibirischen Pelzjäger.

(Fortsetzung.)

Einen ebenfalls sehr wichtigen Zweig der sibirischen Jagd bildet die Eichhornjagd, und zwar jagt man diese Thierchen auf zweierlei Art, entweder mit der Büchse oder mit der Falle. Man hat eigens zur Eichhornjagd abgerichtete Hunde, und schätzt die am höchsten, welche von dem Eichhorn nicht ablassen, wenn es von Baum zu Baum springt. Noch werthvoller ist der Hund, wenn er bei dieser Jagd auch die Querbühner verbellt. Mit einem Paar guter Hunde kann der Jäger 20 bis 30 Eichhörner erlegen. Alle Bewohner Sibiriens beschäftigen sich mit der Eichhornjagd, und man jagt sie nicht allein in den entferntern Jagdrevieren während der Jodeljagd, sondern man jagt sie auch in der Nachbarschaft der heimathlichen Dörfer. Die Fallen, welche man anwendet, bestehen nur aus 2 aufeinander gelegten Brettern, durch das obere Brett wird das Eichhorn erschlagen. Die Rirkung ist ein Stückchen gesalzener Fisch. Es ist bemerkenswerth, daß die Eichhörner von Mitte Oktober an, wo die Rauzeit ist, bis fast Mitte November in großen Schwärmen umherziehen, und dann nie länger als 8—10 Tage in einen und demselben Waldreviere bleiben. Man stellt viele Fallen in langen Linien auf, eine von der andern etwa 50 Klafter entfernt, und besichtigt sie 1 oder 2 mal in der Woche. Namentlich sind es Weiber und Kinder, welche sich mit dem Fang der Eichhörner beschäftigen,

und eine Familie bringt wohl 500 Bälge jährlich zusammen. Die Hälfte der Bälge geht nach China, die andere Hälfte nach Nischneinowgorod und von da weiter. In früheren Jahren tauschten die Chinesen jährlich 7 Millionen Bälge ein. Nimmt man nun an, daß ebensoviele nach Europa gingen, so kommt die Summe von 14 Millionen heraus. Die Büchsen, welche man zur Jodel- und Eichhornjagd gebraucht, haben sehr kleines Kaliber und 2 1/2 bis 2 3/4 engl. Linien Eisenstärke. Sie sind nur 2 1/2 bis 3 engl. Fuß lang. — Diese Gewehre werden zu Newjansk und in den Jakowlewskischen Hüttenwerken verfertigt, und sind wegen ihrer Schärfe berühmt, welche letztere durch vortreffliches Eisen erlangt wird. Ein guter auf Bestellung gemachter Büchsenlauf kostet 20 Papierrubel. Außer den Eichhörnern jagt man auch Murmelthiere, die jedoch nur die Steppen und waldigen Hügel bewohnen. Man schießt sie, oder zieht im Winter, wo sie erstarrt sind, ganze Familien aus ihren Bauen.

Elenn- und Rennthiere sind in Sibirien sehr häufig, namentlich in den norduralischen Ländern. Wegen des kleinen Kalibers der Büchsen, welche die sibirischen Jäger führen, verträgt jedoch dieses Wild viele Kugeln, ehe es fällt. Wilde Schweine sind im südlichen Sibirien häufig, man hegt sie mit Hunden oder errichtet Fallen von großen Balken, welche zusammensinken und die Schweine erschlagen. Ein Hauptschwein wiegt 600 Pfd und darüber.

Die Wohlfahrt der Jakahiren und der übrigen Bewohner der Gegenden längs des Aninij-Flusses in Sibirien hängt ganz von dem Ertrage der Rennthierjagd ab, denn hier wie in Lappland giebt dieses Wild ausschließlich Nahrung, Kleidung, Fuhrwerk und Wohnung. Der Ertrag der Rennthierjagd ent-

scheidet daher über Hungersnoth oder Wohlleben, und die Zeit der Rennthierzüge ist die wichtigste Epoche für diese Völker. Es giebt deren zwei im Jahre: der erste findet im Frühjahr, der andere im Herbst statt, und da es hier fast keinen Sommer giebt, so folgen beide Züge ziemlich bald aufeinander. Ungefähr gegen Ende Mai verläßt das wilde Rennthier in großen Heerden die Wälder, wo es den Winter über einigen Schutz gegen die grimmige Kälte suchte, und zieht nach den nördlichen Flächen, theils weil es dort bessere Nahrung auf der Moosfläche findet, theils aber auch um den Wüthen und Alken zu entgehen, die mit Eintritt des Frühjahrs in ungeheuren Schwärmen die ganze Luft verfinstern, und die armen Rennthiere im vollsten Sinne des Worts bisweilen zu Tode quälen. Der Frühlingzug ist nicht sehr vortheilhaft für die Jäger, weil das Wild oft noch über die gefrorenen Flüsse zieht; dann kann man ihm nur in den Bergschluchten aufslauern, und dasselbe mit Flinten oder Pfeilen erlegen oder in Schlingen fangen. Letzteres ist ziemlich unsicher, ersteres aber, wegen der Seltenheit von Pulver und Blei, kostspielig. Außerdem ist auch das Rennwild in dieser Jahreszeit sehr schlecht bei Leibe, und durch die Stiche der Insekten ganz mit Beulen und mit Wunden bedeckt, so daß nur der größte Hunger den Menschen bewegen kann, das Wildpret zu genießen. Gewöhnlich werden die Frühlingrennthiere daher zum Futter für die Hunde benützt. Die belohnende Jagd ist dagegen im August und September, wo die Rennthiere wieder aus der Ebene in die Wälder zurückkehren. Dann sind sie gesund und feist und um diese Zeit ist auch die Haut mit neuem Winterhaar bewachsen und dicht und fest. — Der Unterschied ist so groß, daß man eine Frühjahrsbaut für 1—1½ Rubel kauft, während eine Herbsthaut mit 5—6 Rubeln bezahlt wird. In guten Jahren erhält ein Zug mehrere Tausende, und obgleich sie in Rudeln von 2—300 Stück gehen, so bleiben sich diese doch untereinander immer ziemlich nahe, so daß das Ganze nur eine ungeheure Masse ausmacht. Ihr Weg ist immer unabänderlich derselbe. Zum Uebergang über den Fluß wählen sie eine Stelle, wo an dem einen Ufer ein trockner Thalweg hinabführt, und an dem gegenüberstehenden ein flaches, sandiges Ufer ihnen das Hinaufkommen erleichtert. Hier drängt sich jedes einzelne Rudel dichter zusammen und beginnt unter Anführung der stärksten Fische seinen Uebergang. Die ganze Oberfläche bedeckt sich mit schwimmenden Rennthieren. Nun stürzen die Jäger pfeilschnell hinter Buchten, Steinen, Gesträuch etc., wo sie sich bis dahin verborgen, gehalten hatten, hervor, umringen den Zug und suchen ihn aufzuhalten, während zwei oder drei der gewandtesten unter ihnen, mit einem kurzen Spieße bewaffnet, in die schwimmende Heerde hineinfahren, und in unglaublich kurzer Zeit eine große Menge tödten, oder doch, so schwer verwunden, daß sie höchstens das Ufer erreichen und den dort wartenden Weibern, Mädchen und Kindern in die Hände fallen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Schottischer Heeringsfang.** Das Gesamtergebnis ist gegen voriges Jahr sehr befriedigend und man schätzt den Mehrertrag bis zum letzten August auf 80,000 Tonnen Länge der ganzen Ostküste.

* **Wirkung des Lichts auf die Weine.** Wenn man Wein, sagt Hr. Niepce aus Saint-Victor in den Comtes rendus, in einem Gefäß aus weißem Glase sonnt, welches mit demselben angefüllt und luftdicht verschlossen ist, so wird man nach zwei bis drei Tagen diesen Wein süßer finden, als eine Probe, welche derselben Temperatur, aber im Dunkeln ausgelegt war. Das Licht kann auf gewisse Weine sehr günstig wirken, nämlich denselben den Charakter eines alten Weins ertheilen, vorausgesetzt, daß das Licht hinreichend, aber nicht zu lange auf sie eingewirkt hat, denn im letztern Falle bekommt der Wein oft einen unangenehmen Nachgeschmack.

* Das „Hess. Gewerbebl.“ empfiehlt folgende Regeln für das Reinigen der Wäsche. Die Hauptursache des Schmutzes ist das von der Haut sich ablösende Fett und Eiweiß, an welchen der Staub etc. haften bleibt. Das Fett wird durch Alkalien (Lauge, Seife) aufgelöst, während das Eiweiß darin unlöslich ist. Wolle und Leinwand muß man sondern, weil erstere die Lauge nicht verträgt und verfilzt. Eiweiß gerinnt bei 60° R.; man darf also die Lauge Anfangs nicht zu heiß aufschütten, weil sonst das geronnene Eiweiß an der Wäsche haftet und durch Wasser nicht mehr wegzubringen ist. Endlich soll man die Wäsche nicht lange liegen lassen, weil der Schmutz andere chemische Verbindungen eingeht und immer schwerer zu beseitigen ist. Eine gute Maschine, die rasch und billig arbeitet, ist daher jedem Hause zu empfehlen.

* **Ersprobtes Mittel gegen das Wundliegen der Kranken.** Zwei oder drei weiße Rüben (Stetkrüben) werden in Stücke geschnitten, in ein Tuch gethan und der Saft durchgepresst. Vier Loth frische, ungesalzene Butter zerläßt man am Feuer, wobei darauf zu sehen, daß sie nicht in's Sieden kommt oder braun wird. In diese Butter wird der ausgepresste Rübensaft gethan und beides so lange zusammengerrührt, bis es ein salbiger Brei geworden ist. Dieser wird auf weiche Leinwand gestrichen, über die Wunde gelegt und täglich zweimal erneuert. Auch soll es gut sein, eine Schüssel mit Wasser unter das Bett des Kranken zu stellen.

* **Eine abermalige Nordpol-Expedition** wird in den vereinigten Staaten von Nordamerika vorbereitet, an deren Spitze Dr. Hayes steht, der schon die Kane'sche Nordpolreise als Arzt mitgemacht hat. Die Kosten, auf 30,000 Doll. veranschlagt, werden nur von wissenschaftlichen Vereinen in Amerika getragen. Hayes will auf dem kürzesten Wege durch den Kennedy-Kanal gegen den Pol vordringen, da der Zweck der Unternehmung die Durchführung der von Dr. Kane begonnenen Forschungen und besonders die endgiltige Lösung der Frage, ob es ein offenes Polarmeer gebe, sowie der andern mit dieser im Zusammenhange stehenden Räthsel ist.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Hütung und Streunutzung im Oderwalde kommt auf anderweite 3 Jahre zur Verpachtung. Hierzu ist Termin und zwar:

a für den Distrikt auf Lanziger Terrain auf

Freitag den 28. d. M. früh 10 Uhr im herrschaftlichen Kommissionszimmer zu Lanitz und

b für den in zwei Hälften getheilten Distrikt auf Krampfer Terrain auf

Freitag den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr in der Krampfer Odersfischerei

anberaumt, zu welchem der Magistrat Pachtlustige mit dem Bemerken einladet, daß die Grenzen und Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Zur Wiederverpachtung

der zum herrschaftlichen Vorwerk Krampfer gehörenden Wiesen und pachtlos werdenden Ackerparzellen auf anderweite 3 Jahre ist Termin auf

Donnerstag den 27. d. M.

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem der Magistrat Pachtlustige mit dem Bemerken einladet, daß die Bedingungen im Termine zur Kenntniß gebracht werden.

Das Verpachtungsgeschäft beginnt **früh 8 Uhr** bei der Winzerwiese, wird sodann auf der Korfstakenwiese, dem Gerede, der Kretschmerwiese, dem Haserstopfel, der Förster- und Stadtwiese fortgesetzt und auf der Bloine, Vorwerks- und Fischerwiese geschlossen.

Auktion.

Montag den 1. Oktober c. Vormittag von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokal des Gerichtsgebäudes Zimmer Nr. 5, verschiedene Möbel, Betten, Wäsche, Kleider, Hausgeräthe, sowie circa 7 Ctr. Akten-Maculatur meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Kliesch,

gerichtl. Aukt.-Commissar.

Am 25. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 38te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

 **Besten deckreichen Farbwein offerirt billigst Hirschberg i. Schl. Carl Samuel Häusler.**

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal der bei Ernst Keil erscheinenden Wochenschrift:

85,000 Ansl. **Die Gartenlaube.** Ansl. 85,000.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr.

mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pf.

Novellen von E. Schücking, Sternberg Willkomm, Th. Mügge, Temme, Gerstäcker ic. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Rossmäbler, Brehm ic. — Jagd- und Reiseskizzen. — Berliner Bilder von Kossak. — Originalmittheilungen aus Amerika von Otto Ruppert. — Ferner die **Tages-Geignisse**

durch authentische Abbildungen und Originalberichte. Deutsches Streben und deutscher Patriotismus werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen:

Die wichtigsten Momente deutscher Größe

und **Scenen aus dem Leben deutscher Dichter,** welche von kernigen, freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen, in Grünberg W. Levysohn, nehmen Bestellungen an.

Nachdem höheren Orts angeordnet worden ist, daß die zum Militärdienst designirten Heerespflichtigen bis spätestens den 16. Oktober c. eingestellt werden sollen, ist gleichzeitig bestimmt worden, daß nunmehr der §. 106 der Erlass-Instruktion vom 9. December 1858 in Kraft tritt, wonach die in diesem Herbst zur Einstellung gelangenden Rekruten zwar ihren Aufenthaltsort noch verändern können, jedoch bei Reisen in andere Bataillons-Bezirke die

Genehmigung des Landwehr-Bataillons-Kommandeurs nachsuchen haben. Hiervon werden die betreffenden Mannschaften resp. deren Angehörigen vorläufig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die speziellen Ordres bald zu erwarten sind.

Ein Hund ist mir zwischen Krampfer und Kühnau zugelaufen und kann sich der Eigenthümer melden bei

Reichmann.

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Baden.		Hessen-Homburg.		Preussen.	
Fürstl. Fürstenberg'sche 4 1/2 % Anl.	165	Landgräfl. Hessische Grundrentenbr.	166	Preussische Schuldverschreibungen	167
Belgien.		Nassau.		Russland.	
Société anonyme Belge-rhénane des charbonnages de la Ruhr	168	Nassau'sches 3 % Landesst.-Kassenanl.	166	Russische 4 % Schatzobl.	166
		Oesterreich.		Sardinien.	
		Fürst Anton Palffy'sche Anleihe	168	Piemontesische Anleihe von 1849	166

Auktion.

Diezum Tuchsheermeister Hoppe'schen Nachlaß gehörigen, in den Weingärten befindlichen Triebse werde ich und zwar **Freitag den 28. September c. Vormittag 9 Uhr**

im Weingarten Nr. 1509 im alten Gebirge,

Sonnabend den 29. September c. Vormittag 9 Uhr in den Weingärten Nr. 632, 642 an der Berliner Chaussee,

Vormittag 10 Uhr in den Weingärten Nr. 605, 607, 608 auf dem Steinberge meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Kliesch,

gerichtlicher Auktions-Commissar ius.

Die betreffenden Reserve- und Landwehr-Mannschaften werden davon in Kenntniß gesetzt, daß zufolge Allerhöchster Ermächtigung die Herren Minister des Innern und des Krieges bestimmt haben, daß von den durch §. 11 der mittelst Allerhöchster Ordre vom 7. November 1850 genehmigten Bestimmung über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Fahnen vom 26 Oktober desselben Jahres alljährlich festgesetzten beiden Terminen zur Prüfung der Gesuche derjenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche die Anerkennung ihrer Unabkömmlichkeit im Falle eintretender Mobilmachung resp. außerordentlicher Truppenzusammenziehung beantragt haben, der Termin im Herbst bis auf Weiteres ausfällt und daß dies bereits auf den diesjährigen Herbsttermin Anwendung finden soll.

Zu der am 28. Sep. d. J. im hiesigen Logenlokal stattfindenden, früh um 8 Uhr beginnenden Prüfung meiner Schule ladet ergebenst die geehrten Eltern, sowie alle Freunde des Schulwesens ein

Grünberg, den 24. Septbr. 1860.

A. Lips,
Schulvorsteherin.

Auerbach's Volkskalender

pro

1861

Preis: 12½ Sgr.

empfehlen **W. Levysohn**

Zur Pränumeration

Schlesischen Industrieblattes

auf das mit dem 1. Oktober c. beginnende IV. Quartal des

laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Denselben wird fortan wöchentlich ein vom 1. Oktober ab erscheinender „Schlesischer General-Anzeiger“ gratis beigegeben, in welchem Anzeigen aller Art gegen die billige Insertions-Gebühr von 9 Pf. für die 4theilige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme finden. Preis des „Schlesischen Industrieblattes“ bei allen Königl. Postanstalten 13 Sgr. vierteljährlich.

Langenbielau.



Zu Aufträgen empfiehlt sich **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Die Redaktion.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich mich hierselbst als Posamentier etablirt habe und die in dieses Geschäft einschlagenden Artikel bestens empfehle.

Mein eifrigstes Bestreben wird es stets sein, durch reelle, prompte Bedienung das Vertrauen des geehrten Publikums mir zu verdienen. Unter Zusicherung der solidesten Preise bittet um gütige Beachtung

Traugott Hartmann,
Breitestraße Nr. 1.

Stahlfedern

empfeilt in größter Auswahl

W. Levysohn,

Gutes Fall-Obst und reife billige Obstsorten werden gekauft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 11. September. Gärtner J. G. Gerlach in Sawade eine L., Pauline Bertha. — Den 16. Vorwerbsbesitzer J. G. Schreck ein S., Friedrich Wilhelm Dskar. — Den 17. Bauer J. G. Zimler in Sawade ein S., Johann Heinrich. Häusler G. Heinge in Wittgenau ein S., Gustav Herrmann. — Den 19. Korbmachermstr. J. G. Prüfer eine L., Johanne Marie Louise.

Getraute.

Den 20. September. Schneider-Meister G. A. Günther mit Hedwig Pauline Hensel gen. Lindner.

Gestorbene.

Den 17. September. Tagearb. Johann Gottfried Mannigel, 74 J. (Wasserfucht). — Den 18. Einwohner Wittve Anna Dorothea Kern geb. Gründel in Krampe, 61 J. (Entkräftung). — Den 23. Des Einn. R. H. H. Krüger Sohn, Gustav Heinrich Robert, 1 J. 10 M. 6 Z. (Krämpfe.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 17. Sonntag nach Trinitatis).
(Erndtdefest).

Vormittagspr: Herr Kreisoffizier Dehmel.
Nachmittagspr: Herr Pastor Harth.

Frei-religiöse Gemeinde.

Donnerstag den 27sten September Abends 8 Uhr im Deutschen Hause Versammlung und Vortrag des Herrn Dr. Czarski. Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 24. September.					Görlitz, den 20. September.					Sorau, den 21. September.				
	Höchst. tbl.	Niedr. tbl.	Höchst. tbl.	Niedr. tbl.	Höchst. tbl.	Niedr. tbl.	Höchst. tbl.	Niedr. tbl.	Höchst. tbl.	Niedr. tbl.	Höchst. tbl.	Niedr. tbl.	Höchst. tbl.	Niedr. tbl.	
Weizen	3	2	22	6	3	12	6	3	2	27	6	2	27	6	
Roggen	1	27	6	1	25	2	5	1	27	6	1	28	2	1	26
Gerste, große . . .						1	18	9	1	15					
= kleine						1	1	3	25		1	2	6		
Hafer		27	6		25	2	7	6	2	5					
Erbsen	2			2											
Hirse	3	6		3	6										
Kartoffeln		16			12		16			12		16			
Heu, d. Etr.		22	6		20		22	6		17	6				
Stroh, d. Sch.		6	15		6		6			5					

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.